

» Kurt Schimmelpfennig feiert seinen 65.!

A. Zakrzewicz
Institut für Physiologie, FU Berlin

In diesem Jahr feiert Kurt Schimmelpfennig seinen 65. Geburtstag. Er wurde in Königsberg geboren, studierte Humanmedizin und arbeitete an den Universitätskliniken in Heidelberg, zwei Jahre in der Neurologie, fünf Jahre in Innerer Medizin. Wissenschaftlich profilierte er sich damals mit Arbeiten über Schilddrüsenerkrankungen. Dafür erhielt er 1965, zusammen mit seinen Kollegen F. A. Horster und H. Schleusener, den Jungmann-Schöller-Preis. 1968 kam er als wissenschaftlicher Assistent an das Institut für Embryonalpharmakologie der Freien Universität Berlin. 1972 habilitierte er sich mit Arbeiten über embryonale Glycosaminoglycane und wurde 1973 zum Professor für Pharmakologie und Toxikologie ernannt.

Sein ganz besonderes Engagement gilt bis heute der Lehre. Viele Jahre war er Vorsitzender der Ausbildungskommission. Ebenso war er Mitglied der Baukommission für Ausbildungseinrichtungen im Klinikum Rudolf Virchow. Von 1982 bis 1996 vertrat er die Freie Universität Berlin auf dem Deutschen Fakultätentag. Mit seinem Zutun wurde der letzte Entwurf der ÄAppO vom Fakultätentag 1996 in Leipzig endgültig abgelehnt. Als Prüfungsbeauftragter für die mündlichen Staatsexamina bemühte er sich um Prüfungsgerechtigkeit. Er erreichte, daß nahezu jeder Student im dritten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung im vierten Fach in Pharmakotherapie geprüft wird. Für Medizinstudenten errichtete er 1987 eine Mediothek mit 350 Lehrfilmen, zwei davon hat er selbst gemeinsam mit Studenten gedreht. 22000mal wurden die Filme inzwischen angesehen und von Studenten bewertet. Die Ergebnisse stehen allen Universitäten via Internet zur Verfügung. Er organisierte Computerkurse, weil er bemerkte, daß viele Studenten „Computer-Analphabeten“ waren, und richtete in den vergangenen Semestern mehr als 20 Gruppen für das Problemorientierte Lernen ein.

Andere mochten über „mangelnde Studierfähigkeit“ der Studenten klagen, Kurt Schimmelpfennig dagegen verbesserte die Studienbedingungen, mit einfachen Mitteln und mit großem Erfolg: Berliner Medizinstudenten pflegten erst nach dem siebten Studiensemester zu famulieren, weil ihr klinischer Untersuchungskurs im zweiten klinischen Semester stattfindet. Niemand hatte ihnen gesagt, wie man famuliert, was man dabei lernen soll und wo Famulaturen empfehlenswert sind. Kurt Schimmelpfennig sammelte Famulaturberichte, bündelte sie und publizierte ein entsprechendes Heft

für Studenten im ersten klinischen Semester. Diese „Therapie“ hatte Erfolg: Die Studenten famulieren jetzt früher, und sie wissen, was sie dabei lernen wollen.

Ein Semester, so befand Kurt Schimmelpfennig, biete nicht genügend Zeit, um den umfangreichen Stoff der allgemeinen Pharmakologie zu lernen. Die Studenten sahen das offensichtlich genauso. Sie strömten jahrelang in seinen zweisemestrigen Kurs, etwa 200 Studenten pro Semester.

Lernen bedeutet, Strukturen zu entwerfen. Speziell für die Pharmakologie erleichterte Kurt Schimmelpfennig dies seinen Studenten durch die Entwicklung von 3 × 3 Strukturfragen. Sie geben den Rahmen zum Verständnis von Pharmakologie. Bei der regelmäßigen Evaluation seiner Lehrveranstaltungen fanden die Studenten ein treffendes Bild: Die Strukturfragen seien ein „Maggiwürfel der Pharmakologie“, gleichsam ein Konzentrat des gesamten Faches. „Es bereitet (...) diese Betrachtungsweise Vergnügen beim Lernen.“ Und: „Sie sind in diesem Studium mein erster – und vielleicht auf Dauer einziger – wirklicher Lehrer gewesen.“

Nun verläßt Kurt Schimmelpfennig seine Studenten, halb lachend, mehr vielleicht weinend. Für die universitäre Lehre aber bleibt sein Engagement bestehen. Die Wintertagung 1999 der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (3./4. Dezember) wird er in Berlin am Universitätsklinikum Benjamin Franklin organisieren. Und für die Freie Universität Berlin plant er ein Qualitätssicherungsverfahren in Studium und Lehre der klinischen Pharmakologie.

Herzlichen Glückwunsch und ad multos annos !

Dr. Andreas Zakrzewicz

Freie Universität Berlin
Institut für Physiologie
Arnimallee 22
14195 Berlin